

Flugschule auf dem Hornberg: Vor dem Aus?

VON KLAUS BURKHARD

Aufregung im Süden der Republik: Im „adler“, dem Verbandsblatt des baden-württembergischen Landesverbandes (BWLV), wird das Ende der Segelflugschule auf dem traditionsreichen Flugplatz Hornberg am Rande der Schwäbischen Alb angekündigt.



Laut Geschäftsbericht des BWLV, veröffentlicht in der Ausgabe 10/2010 des „adler“, steht die Segelflugschule Hornberg kurz vor dem „Aus“. Es heißt unter anderem: „Alles in allem war festzustellen und so auch in der letzten Präsidiumssitzung im Sommer zu beschließen, dass eine Fortführung des Betriebes unserer Segelflugschule in der bisherigen Form nicht mehr Erfolg versprechend gewährleistet ist. Das Präsidium hat daher beschlossen, den Betrieb unserer Segelflugschule in ihrer bisherigen Form zum Jahresende einzustellen“.

Nicht nur die Verbandsmitglieder, sondern auch die Schulleitung haben von diesem Präsidiumsbeschluss erst durch die Veröffentlichung in der Verbandszeitschrift erfahren. Verbandspräsident Gerd Weinelt sieht jedoch trotz zeitnaher Anfrage von [segelfliegen](#) keine Notwendigkeit, den Schließungsbeschluss öffentlich zu diskutieren. Damit dürfte die Ära der renommierten, traditionsreichen und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Flugschule auf der Schwäbischen Alb zu Ende gehen. Der Zusatz „in ihrer bisherigen Form“ lässt allerdings einen kleinen Hoffnungsfunkeln entstehen.

Ob oder wie es im kommenden Jahr eventuell doch noch weitergehen könnte, könne laut Weinelt zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht gesagt werden. „Die endgültige Entscheidung über das ‚ob‘ und ‚wie‘ es weitergehen könnte, wird das Verbandspräsidium frühestens im kommenden Frühjahr entscheiden“, so Weinelt. Ob diese Vorgehensweise „betriebswirtschaftlich sinnvoll“ ist, mag man bezweifeln.

Und doch sollen die Beweggründe für das Aus der Hornberger Pilotenschmiede „betriebswirtschaftlicher Natur“ sein. Im Ge-

schäftsbericht steht: „Die Führung und der Erhalt unserer BWLV-Zweckbetriebe beschäftigt uns weiterhin in besonderer Weise. Nicht nur die gesamtwirtschaftlichen, sondern auch die gesellschaftspolitischen Veränderungen der zurückliegenden Jahre haben dazu geführt, dass der Erhalt unserer BWLV-Zweckbetriebe und Flugschulen immer schwieriger wurde. Dies liegt natürlich auch daran, dass Fördermittel und freiwillige Zuwendungen vieler Freunde und Gönner, wie sie über Jahrzehnte hinweg für den Luftsport gewährt wurden, mehr und mehr weg gebrochen sind. Aber auch der Erhalt unserer Liegenschaften und Gebäude, die zwischenzeitlich in die Jahre kommen, bereitet Probleme. Ganz zu schweigen von den Erneuerungsinvestitionen im Flugzeugpark unserer Flugschulen. Auch hier haben die dramatischen Verteuerungen am Markt dazu geführt, dass es immer schwieriger wird, die Betriebe in bisherigem Umfang erfolgreich fortzuführen.“

Eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der schulischen Betriebsergebnisse kann bei einer gemeinnützigen Einrichtung bedeuten, dass die Schule ein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erwirtschaften hat, sich also selber trägt. Das war in den zurückliegenden Jahren aus vielerlei Gründen nicht immer gegeben. So sollen unter anderem mehrere Wechsel in der Schulleitung die Bilanz belastet haben. Seit etwa anderthalb Jahren haben die Aktivitäten auf dem Hornberg jedoch gewaltig zugenommen, was die wirtschaftliche Situation des Hornbergs stark beflügelt haben dürfte. Unter dem anhaltend schlechten Wetter hatte indes in diesem Jahr nicht nur der Hornberg, sondern auch andere Flugschulen stark zu leiden. Dennoch hält das Präsidium zum jetzigen

Zeitpunkt an seinem „unumstößlichen“ Beschluss fest, was die Verbandsmitglieder in Rage versetzt. Auf der kurzfristig installierten Website www.rettet-den-hornberg.de formiert sich bereits heftiger Widerstand, in der BWLV-Geschäftsstelle laufen die Telefone heiß. Der Schließungsbeschluss scheint nicht nur bei den BWLV-Mitgliedern auf heftige Kritik zu stoßen, sondern auch bei vielen Piloten außerhalb Baden-Württembergs, die den Hornberg regelmäßig für ihre fliegerischen Aktivitäten nutzen.

Unverständlich ist dabei die an den Tag gelegte Vorgehensweise des BWLV, die gehörige Kommunikationsdefizite aufweist. Man beruft sich einerseits auf „betriebswirtschaftlichen Betrachtungen“ und gibt die Schließung zum 31.12.2010 „in der jetzigen Form“ bekannt. Als „Hornberg-Kunde“ könnte man daraus schließen, dass es mit der Schule in irgendeiner anderen Form weitergehen müsste. Doch Alternativen wurden weder im Geschäftsbericht noch im Gespräch mit dem Verbandspräsidenten oder dem Geschäftsführer des BWLV aufgezeigt. Die Folge kann nur sein, dass sich bisherige „Hornberg-Nutzer“ für die kommende Saison bereits jetzt nach einer Ausweichmöglichkeit umschauen. Das Klippeneck wird wohl auf Grund der fehlenden Infrastruktur kein „Auffangbecken“ für die so verprellten Hornberg-Kunden sein. Gut zu wissen, dass es in Deutschland ja auch noch andere Möglichkeiten in Form von Unterwössen, Feuerstein und Wasserkuppe gibt.

Ein kleiner Trost beim Ernst der derzeitigen Sachlage: zumindest der „Technische Ausbildungsbetrieb“ am Hornberg wird weitergehen. Ob das dem BWLV „betriebswirtschaftlich betrachtet“ aus der Patsche hilft, das wird wohl erst die Zukunft zeigen.